

Theresienstadt

[323]

8.120	10. September 1942	Nürnberg	1000	11. September 1942	Theresienstadt
-------	--------------------	----------	------	--------------------	----------------

Am 8. September 1942, als der oben genannte Transport mit den Juden aus Kassel und Chemnitz in Theresienstadt eintraf, wurde der Leerpark aus dem Zug »Da 511« mit der neuen Nummer »Lp 1511« über eine Fahrstrecke von 250 km nach Nürnberg in Bewegung gesetzt, um dort aus seinem Wagenmaterial nebst örtlich beigegebenen Güterwagen den nächsten Sonderzug »Da 512« des Fahrplanprogramms zu bilden. Mit diesem Transport sollten am 10. September 1942 aus den Gebieten von Nürnberg, Fürth, Bamberg und Würzburg in Franken 1000 Juden nach Theresienstadt deportiert werden. Einige Aktenstücke zu seiner Vorbereitung sind erhalten geblieben. Das RSHA hatte auch diesen Transport durch seinen genannten Erlass vom 1. August 1942 angekündigt, welcher der darauf erfolgenden »Organisationsanweisung« der Staatspolizeileitstelle Nürnberg-Fürth vom 19. August 1942 zugrundegelegt wurde. Demnach sollten mit diesem Transport 550 Juden aus Nürnberg, 180 Juden aus Fürth, 128 Juden aus Bamberg und 142 Juden aus Würzburg deportiert werden.

[324] Über den Einsatz von Güterwagen wurde vermerkt: »Die Abfahrt der Juden erfolgt am 10. 9. 1942, nachmittags 18.25 Uhr; mit dem Zug ab Nürnberg von der Fäkalienversandstelle (Finkenstr. 33) [...] Da beim Transport vermutlich eine große Anzahl nichtgehfähiger Juden vorhanden ist, ist Sorge zu tragen, daß [...] deren Transportunterbringung – z. B. in Güterwagen oder Personenwagen für Traglasten – entsprechend vorgenommen werden kann und die Verladung seinerzeit reibungslos erfolgt [...] Die entsprechenden Vorbesprechungen mit der Reichsbahn zur Bereitstellung des Transportraumes und mit der Stadt zur Bereitstellung des Verladeplatzes wurden bereits geführt. Es ist dafür Sorge getragen, daß sowohl nach Bamberg als auch nach Würzburg eine entsprechende Anzahl von Eisenbahnpersonenwagen abgestellt wird. Diese Wagen sind jeweils dort unmittelbar mit den Juden zu beladen [...] Die Waggons werden seinerzeit im normalen Zugverkehr nach Nürnberg gebracht und dort ohne Umladung dem Transportzug angehängt. Die näheren Einzelheiten (Abgangszeit usw.) müssen örtlich mit den zuständigen Bahndienststellen geregelt werden. Die Reichsbahndirektion Nürnberg (Amtmann (Franz) Rauch) hat zugesagt, diesen örtlichen Bahndienststellen rechtzeitig Mitteilung zugehen zu lassen. Besondere Wagen zur Verladung des Gepäcks werden voraussichtlich für außerhalb Nürnbergs nicht gestellt, da die Kopfzahl für die Zuteilung der Personenwagen hoch angesetzt wurde (ca. 200), so daß das Gepäck mit in den Wagen genommen werden kann. Gettogepäck ist ebenfalls mit in den Wagen zu nehmen. Im übrigen wird das Hauptkontingent durch die Kultusvereinigung Nürnberg gestellt [...] Das überholte Gepäck¹ ist entsprechend zu lagern, damit es durch die von der Kultusvereinigung gestellten Spediteure im Laufe des Nachmittags des 9. bzw. am Vormittag des 10. 9. 1942 nach der Finkenstr. 33 geschafft werden und in den dort bereitgestellten Güterwaggons verladen werden kann [...] Am 10. 9. 1942, ab 13 Uhr, ist der Fäkalienversandbahnhof durch eine SS Wache von der Öffentlichkeit abzusperren. Die Wache hat außerdem für die entsprechende Ordnung am Verladegelände zu sorgen.«²

1 Lies: das zuvor kontrollierte größere Gepäck.

2 Staatspolizeileitstelle Nürnberg-Fürth, Organisationsanweisung zur Durchführung der Judenevakuierung am 10. 9. 1942, vom 19. August 1942, gez. Dr. Grafenberger. Nürnberger Dokument 1063-PS. Nicht datierter und angezeichneter Abdruck bei Adler, *Die verheimlichte Wahrheit*, S. 16-19. Staatsarchiv Würzburg, Gestapo 18 878, Blatt 4-12; vgl. Tobias, *Orte der Erinnerung*, S. 60-62.

[325] Abb. Die Fäkalienverladestelle am Rande des Nürnberger Viehhofs in der Finkenstraße nach ihrer Inbetriebnahme, um 1910 *Stadtarchiv Nürnberg*

Nach einer Vereinbarung zwischen Gestapo und Reichsbahndirektion Nürnberg sollte der Sonderzug »Da 512« aus 20 Personenwagen sowie aus 6 Güterwagen von Nürnberg sowie 1 Güterwagen von Würzburg bestehen.¹ Zweifellos handelte es sich bei der »Fäkalienverladestelle« in Nürnberg als Abgangsort für den Transport am 10. September 1942 nach Theresienstadt um einen für die zur Deportation »konzentrierten« Juden ähnlich entwürdigenden Platz wie bei dem Schlachthof in Düsseldorf-Derendorf, der Viehverladestelle in Wiesbaden oder der Großmarkthalle von Frankfurt am Main.

Auch in Nürnberg hatte ein heftiger Bombenangriff vom 28. August 1942 zur Folge gehabt, dass sich die noch in ihren eigenen Wohnungen

1 Schreiben Reichsbahndirektion Nürnberg, an Staatspolizeileitstelle Nürnberg-Fürth, betr. Evakuierung von Juden von Nürnberg, Bamberg und Würzburg (hier: Lp 1511 am 9. 9. und Da 512 am 10. 9. 1942 nach Theresienstadt), Az. 33 Bfp 1 Bfsv, vom 26. August 1942, gez. Schrenk. Abdruck bei Adler, *Der verwaltete Mensch*, S. 448.

[326] lebenden älteren Juden im Altersheim Johannisstraße einfinden und dort ihre Deportation erwarten mussten. Über die Stunden vor der Abfahrt der 533 Juden aus Nürnberg am 10. September 1942 hat Arnd Müller später berichtet: »Ein Fußmarsch zur Einladestelle Güterbahnhof Finkenstraße konnte vermieden werden. Von der Johannisstraße wurden die Transportteilnehmer mit Straßenbahnkraftwagen, von den zwei anderen Heimen mit Möbelwagen zur Bahn gebracht. Das Einsteigen in die Personenwagen ohne Rampe machte zwar bei den vielen alten und gebrechlichen Leuten ziemlich Schwierigkeiten; für die kranken Personen waren in geschlossenen Güterwagen mit Matratzen entsprechende Lager hergerichtet worden.«¹

Für den Raum Würzburg handelte sich bei der Beteiligung am Sonderzug »Da 512« um den vierten Transport von Juden, der diese Stadt verließ. Es war für Sicherheitspolizei und Reichsbahn in Nürnberg bereits an jenem Tag deutlich, dass mit dem Zug »Da 512« nur ein Teil der Würzburger Juden deportiert werden konnte, und dass ein weiterer Transport aus dieser Stadt bald darauf folgen sollte. Am 10. September 1942 waren Juden aus der gesamten Region Mainfranken von der Deportation betroffen. Als ihre letzten Wohnsitze auf der 177 Menschen umfassenden Würzburger Transportliste sind die Orte Aschaffenburg (für 42 Personen), Bibergau (2), Bütthard (2), Schweinfurt (54) und Würzburg (77 Personen) genannt.² Die im Würzburger Sammellager am »Platz'schen Garten« kontrollierten Juden wurden zum Güterbahnhof Aumühle gebracht und um die Mittagszeit des 10. September 1942 mit vier Personenwagen und einem Personenwagen zunächst nach Nürnberg überführt.

Nach der Ankunft in Theresienstadt erhielt der Transport die Bezeichnung »II/25«. Im September und Oktober wurden 158 Personen daraus weiter nach Treblinka deportiert. Zu Beginn des Jahres 1943 überstellte man daraus 8 Menschen und im Laufe des Jahres 1944 nochmals 131 Transportteilnehmer nach Auschwitz. Nur 51 Personen aus dem gesamten Transport überlebten.

1 Arnd Müller, *Geschichte der Juden in Nürnberg 1146-1945 (Beiträge zur Geschichte und Kultur der Stadt Nürnberg, Bd. 1.2)*, Nürnberg 1968, S. 290.

2 Vgl. Schultheis, *Juden in Mainfranken*, S. 593-603, mit Verweis auf Bayerisches Staatsarchiv Würzburg, Landratsamt Bad Kissingen, Nr. 1208, vgl. Schultheis und Wahler, *Judendeportationen*, S. 189-196.